

Kölner Stadt-Anzeiger

Stadt Leverkusen - 08.06.2015

FLÜCHTLINGE IN LEVERKUSEN

Feld bei Rheindorf bleibt Favorit für Unterkunft



Ein Stück Land an der Solinger Straße zwischen Opladen und Rheindorf bietet nach genauerer Prüfung die besten Voraussetzungen für den Bau einer zentralen Flüchtlingsunterkunft. Gebraucht werden 20 000 Quadratmeter Platz. Das Gelände gehört Bayer.

Foto: Ralf Krieger

Von Thomas Käding

Vier Parzellen, auf denen eine zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge entstehen könnte, hat die Stadtverwaltung geprüft. Der Standort an der Solinger Straße zwischen Opladen und Rheindorf schneidet derzeit am besten ab. Eine Offerte aus Hitdorf wird geprüft.

Am Montagmorgen war eigentlich nur noch ein Standort ernsthaft im Rennen: die Solinger Straße zwischen Opladen und Rheindorf. In gut eineinhalb Jahren könnte auf einem Feld dort eine zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge stehen mit Platz für mindestens 500, wenn nicht gar 700 Menschen. Dazu müssten allerdings alle Planungsschritte optimal ablaufen, unterstrich Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn.

Die Massierung von Menschen, die aus Not ihr Land verlassen haben, ist zwar der komplette Gegenentwurf zum „Leverkusener Modell“, das darauf setzt, die Menschen möglichst gut zu verteilen und ihnen so das Einleben in die deutschen Verhältnisse zu erleichtern. Aber die Unterkunft ist ja auch ein Projekt des Landes Nordrhein-Westfalen: Dort sollen Flüchtlinge nur drei Monate verbringen, bevor sie auf andere Städte endgültig verteilt werden. Die Stadt muss es nur bauen; dann wird es an das Land vermietet. Auf die Flüchtlingspolitik der Stadt habe das insofern keinen Einfluss, betonte Buchhorn: „Das Leverkusener Modell hat nach wie vor ungebremst Vorrang.“

In einer Vorlage, die am Montag dem Stadtrat zugeht und im Rathaus von der gesamten Verwaltungsspitze kommentiert wurde, hat man sich auf einen Favoriten festgelegt: das erwähnte Feld an der Solinger Straße. Drei andere Grundstücke wurden nach eingehender Untersuchung als wenig tauglich eingestuft: Eine Ergänzung oder ein Ersatz der städtischen Unterkunft an der Sandstraße in Opladen scheidet aus, weil die derzeitigen drei Gebäude erst einmal saniert werden müssten, sagte Buchhorn. Dazu brauche die Stadt Ausweichquartiere, die sie angesichts des stetigen Zustroms nicht hat.

Ein Grundstück am nordöstlichen Ende von Hitdorf liegt zu nahe an den Wohnhäusern an der Ringstraße. Und das Grundstück hinter der Heinrich-Lützenkirchen-Sporthalle in Bürrig hat keine direkte Anbindung an die Rheindorfer Straße. Bleibt das Land an der Solinger Straße, das die Stadt freilich noch von Bayer kaufen muss – jedenfalls vorerst: Das Angebot eines Grundstücks in Hitdorf gegenüber der Mazda-Zentrale habe man noch nicht untersuchen können, sagte Baudezernentin Andrea Deppe dem „Leverkusener Anzeiger“.

Wo auch immer: Bis November könnten die Vorplanungen so weit gediehen sein, dass man in Verhandlungen mit dem Düsseldorfer Innenministerium einsteigen könne, hieß es. Ob man mit dem Innenminister klar kommt, ist gar nicht so gewiss. Auch andere Städte wollten eine „Zentrale Unterbringungseinrichtung“ bauen, sagte Buchhorn.

Weitere Notunterkünfte für 900 neue Flüchtlinge

310 Menschen haben seit Januar in der Stadt Zuflucht gefunden. Am Montag war die Rede von 23 Flüchtlingen nur in dieser Woche. Platz für Container mit einer Kapazität von jeweils 90 Personen sieht die Stadtverwaltung am Sportplatz in Lützenkirchen, in Küppersteg an der Hardenberg- in Höhe der Freiheitsstraße sowie auf dem Ex-Sportplatz an der Heinrich-Claes-Straße, in Quettingen am Weidenbusch, in der Merziger Straße in Schlebusch. (tk)

Artikel URL: <http://www.ksta.de/stadt-leverkusen/fluechtlinge-in-leverkusen-feld-bei-rheindorf-bleibt-favorit-fuer-unterkunft,15189132,30901702.html>

Copyright © 2015 Kölner Stadtanzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger

Stadt Leverkusen - 08.06.2015

FLÜCHTLINGE IN LEVERKUSEN

Feld bei Rheindorf bleibt Favorit für Unterkunft



Ein Stück Land an der Solinger Straße zwischen Opladen und Rheindorf bietet nach genauerer Prüfung die besten Voraussetzungen für den Bau einer zentralen Flüchtlingsunterkunft. Gebraucht werden 20 000 Quadratmeter Platz. Das Gelände gehört Bayer.

Foto: Ralf Krieger

Von Thomas Käding

Vier Parzellen, auf denen eine zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge entstehen könnte, hat die Stadtverwaltung geprüft. Der Standort an der Solinger Straße zwischen Opladen und Rheindorf schneidet derzeit am besten ab. Eine Offerte aus Hitdorf wird geprüft.

Am Montagmorgen war eigentlich nur noch ein Standort ernsthaft im Rennen: die Solinger Straße zwischen Opladen und Rheindorf. In gut eineinhalb Jahren könnte auf einem Feld dort eine zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge stehen mit Platz für mindestens 500, wenn nicht gar 700 Menschen. Dazu müssten allerdings alle Planungsschritte optimal ablaufen, unterstrich Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn.

Die Massierung von Menschen, die aus Not ihr Land verlassen haben, ist zwar der komplette Gegenentwurf zum „Leverkusener Modell“, das darauf setzt, die Menschen möglichst gut zu verteilen und ihnen so das Einleben in die deutschen Verhältnisse zu erleichtern. Aber die Unterkunft ist ja auch ein Projekt des Landes Nordrhein-Westfalen: Dort sollen Flüchtlinge nur drei Monate verbringen, bevor sie auf andere Städte endgültig verteilt werden. Die Stadt muss es nur bauen; dann wird es an das Land vermietet. Auf die Flüchtlingspolitik der Stadt habe das insofern keinen Einfluss, betonte Buchhorn: „Das Leverkusener Modell hat nach wie vor ungebremst Vorrang.“

In einer Vorlage, die am Montag dem Stadtrat zugeht und im Rathaus von der gesamten Verwaltungsspitze kommentiert wurde, hat man sich auf einen Favoriten festgelegt: das erwähnte Feld an der Solinger Straße. Drei andere Grundstücke wurden nach eingehender Untersuchung als wenig tauglich eingestuft: Eine Ergänzung oder ein Ersatz der städtischen Unterkunft an der Sandstraße in Opladen scheidet aus, weil die derzeitigen drei Gebäude erst einmal saniert werden müssten, sagte Buchhorn. Dazu brauche die Stadt Ausweichquartiere, die sie angesichts des stetigen Zustroms nicht hat.

Ein Grundstück am nordöstlichen Ende von Hitdorf liegt zu nahe an den Wohnhäusern an der Ringstraße. Und das Grundstück hinter der Heinrich-Lützenkirchen-Sporthalle in Bürrig hat keine direkte Anbindung an die Rheindorfer Straße. Bleibt das Land an der Solinger Straße, das die Stadt freilich noch von Bayer kaufen muss – jedenfalls vorerst: Das Angebot eines Grundstücks in Hitdorf gegenüber der Mazda-Zentrale habe man noch nicht untersuchen können, sagte Baudezernentin Andrea Deppe dem „Leverkusener Anzeiger“.

Wo auch immer: Bis November könnten die Vorplanungen so weit gediehen sein, dass man in Verhandlungen mit dem Düsseldorfer Innenministerium einsteigen könne, hieß es. Ob man mit dem Innenminister klar kommt, ist gar nicht so gewiss. Auch andere Städte wollten eine „Zentrale Unterbringungseinrichtung“ bauen, sagte Buchhorn.

Weitere Notunterkünfte für 900 neue Flüchtlinge

310 Menschen haben seit Januar in der Stadt Zuflucht gefunden. Am Montag war die Rede von 23 Flüchtlingen nur in dieser Woche. Platz für Container mit einer Kapazität von jeweils 90 Personen sieht die Stadtverwaltung am Sportplatz in Lützenkirchen, in Küppersteg an der Hardenberg- in Höhe der Freiheitsstraße sowie auf dem Ex-Sportplatz an der Heinrich-Claes-Straße, in Quettingen am Weidenbusch, in der Merziger Straße in Schlebusch. (tk)

Artikel URL: <http://www.ksta.de/stadt-leverkusen/fluechtlinge-in-leverkusen-feld-bei-rheindorf-bleibt-favorit-fuer-unterkunft,15189132,30901702.html>

Copyright © 2015 Kölner Stadtanzeiger